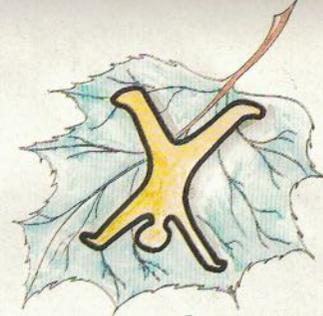


# Das Blatt



Zeitschrift für Düsseldorfer Kleingärtner

4. Quartal 1998

Ausgabe 4

**Gemeinschaftsarbeit:  
Jeder ist gefordert**

**Vorgestellt:  
KGV „Am alten Rhein“**

**Kleingartenrecht:  
Achtung „Überfall“**



## Wenn die Blätter fallen...

...dann kommen sie langsam zum Vorschein, die kleinen und großen kleingärtnerischen Sünden der vergangenen Saison. Wie Schiffe auf dem Meer, deren Konturen langsam aus der Nebelwand sichtbar werden.

Da kann man sie plötzlich sehen, die Gartenabfälle die in die Begleitgrünfläche entsorgt wurden.



Sehr schön anzusehen ist auch der ohne Genehmigung errichtete Geräteschuppen, der kleine Gartenteich, die neu gepflasterte Terrasse von locker 40m<sup>2</sup> und die neue überdachte Pergola zeugt von großem handwerklichem Geschick. Wem mag es verwundern, daß bei einem solchem Verhalten der Eindruck bei Politikern, Verwaltung und den Bürgern entsteht, daß es sich hier um Wochenendhäuser und nicht mehr um Gartenlauben handelt. Wenn es sich hierbei auch nur um Einzelfälle handelt, so ist es uns unverständlich, daß diese Gartenfreunde es nicht verstehen wollen, daß sie mit ihrem Verhalten eine große Gefahr für das Kleingartenwesen in unserer Stadt darstellen! Es kann doch nicht richtig sein, daß man auf der einen Seite von seinem Stadtverband fordert, daß er die Rechte für die Düsseldorfer Kleingärtner durchsetzt, und auf der anderen Seite von Pflichten, oder dem Einhalten von Verträgen nichts wissen will. Mehrere Gerichtsverfahren müssen wir gegen sogenannte Gartenfreunde führen, die ihre Kleingartenparzelle verunkrauten lassen und sich in

keiner Weise in die Gemeinschaft eines Kleingartenvereins einfügen wollen. Sie stiften Unruhe und wollen andere Gartenfreunde davon überzeugen, daß ihre Auffassung von Recht und Gesetz die einzig richtige ist. Vereinsvorstände werden diffamiert und als die bösen Buben dargestellt, wenn sie versuchen, die geltenden Verträge durchzusetzen.

Viele Vorsitzende fragen sich, ob das eigentlich noch etwas mit ehrenamtlicher Tätigkeit zu tun hat.

Leider sah sich auch der Vorstand des Verbandes gezwungen, gegen einzelne Pächter auf Räumung der Parzelle zu klagen. Pächter, die massiv den Vereinsfrieden stören und die Parzelle nicht wie einen Kleingarten pflegen. Würden wir Preise für die schönste Almlandenschaft verleihen, würde der eine oder andere diesen gewinnen.

### Robinson Crusoe

Dann haben wir noch die Gartenfreunde, die gerne auf einer einsamen Insel leben würden wie Robinson.

Die Hecken werden über das vorgegebene Maß von maximal 1,40 m für den Innenbereich hochgezüchtet. Zusätzlich noch mit Koniferen oder einem Holzflechtzaun versehen. Nur keinen Kontakt zum Nachbarn pflegen.



Erschwert wird die Arbeit der Vereinsvorstände aber auch durch die unterschiedliche Verfahrensweise unserer Verwaltung.

### Ungleiche Behandlung, der eine darf, der andere nicht!

Was sollen wir davon halten? Der eine Gartenfreund baut eine neue

Gartenlaube mit Baugenehmigung. Nach Fertigstellung bemängelt der Vorstand, daß die gesetzlich vorgegebenen Maße überschritten wurden. Zum Glück für den Gartenfreund wurde seitens der Verwaltung auf Rückbau verzichtet. Der andere Gartenfreund repariert das Dach seiner Gartenlaube. Nach Fertigstellung soll er auf Weisung der Verwaltung 1,4 m<sup>2</sup> zurückbauen.

### Laube darf nicht verputzt werden

Da baut ein Gartenfreund eine Laube, die genau die Maße nach dem BKleingG hat. Bei der Bauabnahme erklärt ihm ein Beamter der Verwaltung, daß er die Gartenlaube nicht verputzen dürfe, weil dann die Fläche von 24 m<sup>2</sup> überschritten würde.

Diese unterschiedliche Behandlungsweise hat viele Gartenfreunde verunsichert, aber auch einzelne in ihrer Auffassung bestätigt, daß der Bau einer Pergola, des Grills usw. genehmigungsfrei erfolgen kann. Frei nach dem Motto: „Was der Andere dort in dem Verein darf, das darf ich schon lange“.

### Rückbau erforderlich

Im Heft 3/98 haben wir bereits über die Folgen von unerlaubten Baumaßnahmen bei Aufgabe der Parzelle informiert. Wir alle müssen uns aber auch darüber im klaren sein, daß spätestens bei Übergabe der Parzelle unerlaubte Baumaßnahmen zurückgebaut werden müssen. Das ist in der Regel mit erheblichen Kosten verbunden, die auch bei einer Schätzung der Parzelle in Abrechnung gebracht werden.

**Um Schaden abzuwenden, fragen Sie Ihren Vereinsvorstand oder den Stadtverband, bevor Sie mit Baumaßnahmen beginnen. Wenn Sie auf der sicheren Seite sein wollen, stellen Sie einen Bauantrag über Ihren Vereinsvorstand an den Stadtverband. Wir werden dann gemeinsam mit der Verwaltung prüfen, ob Sie bauen dürfen oder nicht.**

(PeVo)

## Kein Spaziergang sondern Arbeit...

... war der Besuch in einigen Kleingartenanlagen unserer Stadt. Der Leiter des Garten- Friedhofs- und Forstamtes, Bert Gillet, sein Mitarbeiter Herr Siebert und der Vorsitzende des Verbandes Peter Vossen waren auf der Suche. Gesucht wurden die Flächen in mehreren Kleingartenanlagen, in denen noch zusätzliche Parzellen angelegt werden könnten. Mit der Schaffung zusätzlicher Parzellen soll das Verhältnis zwischen Brutto- und Nettoflächen verbessert werden. Gleichzeitig soll natürlich mehr Bürgern der Stadt die Möglichkeit gegeben werden, sich kleingärtnerisch zu betätigen. Selbstverständlich wurden bei dieser Gelegenheit Gespräche über das Kleingartenwesen unserer Stadt geführt. Allen Beteiligten war klar, daß es noch viele Hürden zu überwinden gibt.



Von links: Bert Gillet, Herr Siebert

## Kanalanschlußbeitrag ist noch zu hoch

Eine dieser Hürden ist der geforderte Kanalanschlußbeitrag. Das Angebot der Verwaltung liegt derzeit noch bei ca. 850 DM je Parzelle. Wir halten diesen Betrag für zu hoch. Kostet doch der Anschluß von 18 Wohneinheiten gerade einmal 6 500 DM, also 8 800 DM, weniger als für 18 Parzellen. Der Grund hierfür liegt in der Gebührensatzung unserer Stadt. Diese legt die zu entsorgende Fläche zu Grunde. Bei einem Wohnhaus ist diese natürlich geringer als bei einer Kleingartenanlage.

Kostengünstige Regelungen wie in Essen, Dortmund, Herne und Bochum sind in Düsseldorf, so hat es den Anschein, leider nicht machbar. Es drängt sich der Eindruck auf, daß die dortigen Verwaltungen eher zum Vorteil der Bürger entscheiden als hier bei uns? Wie anders ist es zu erklären, daß Dortmund auf den Pachtzins verzichtet. Die Kleingärtner unterhalten im Gegenzug die Grünanlagen, in denen Kleingärten liegen, voll verantwortlich. Gartenamtsleiter Bert Gillet hat uns jedenfalls versprochen, zwischen Verband und den verantwortlichen Ämtern der Verwaltung vermittelnd tätig zu sein.

(PeVo)

## Die guten Geister im Hintergrund!

Wie schaffen eigentlich die ehrenamtlich im Verband tätigen Vorstandsmitglieder diese Menge an Arbeit? Diese Frage wird mir oft bei unseren Vereinen gestellt. Neben den ehrenamtlich Tätigen beschäftigt der Verband zwei Mitarbeiterinnen als Halbtagskräfte. Eines haben beide Damen gemeinsam. Sie sind Gartenfreundinnen mit Leib und Seele. Aus diesem Grund kennen sie auch die Sorgen und Nöte der Vereinsvorstände und unserer Gartenfreunde. Rufen Sie im Verband an, meldet sich Frau Willms, sie ist für das Sekretariat zuständig.



Frau Willms

Die eingehende Post wird von ihr gesichtet und für die nächste Vorstandssitzung in Arbeitsmappen einsortiert. Sie ist es, die als erste gefragt wird, wenn ein Vorgang

## INHALT

Wenn die Blätter fallen	2
Die guten Geister beim Stadtverband	3
Partnerschaft – Düsseldorf – Chemnitz	4
Renaturierung Pillebach	6
Der Fachberater	8/9
Aus dem Kleingartenrecht	10
Aus den Vereinen	12/17/18
Für die Kids	13
Gemeinschaftsarbeit	15
Vorgestellt: „Am alten Rhein“	16

## Zur Titelseite:

Am 1. Sonntag im Oktober feiern viele Kleingartenvereine traditionell das Erntedankfest.

(Foto: P.-M. Quademechels)

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V.  
Stoffeler Kapellenweg 295  
40225 Düsseldorf  
Telefon (02 11) 33 22 58/9  
Telefax (02 11) 31 91 46

**Auflage:** 8.200 Exemplare

**Verantwortlicher Chefredakteur:**  
Peter Vossen, Vorsitzender

**Redaktion:** Helmut Naust, Richard Lippel, Heidi Schamberger-Schöffler, Dieter Claas, Knut Pilatzki, Monika Schuierer und Egon Schlich.

**Satz & Litho Hellinger:**  
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf.

**Druck und Verlag:** VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH,  
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf.

**Anzeigenverkauf:**  
VVA (02 11) 7 35 76 33 (Herr Schmitt).

Diese Zeitung ist Organ des Stadtverbandes Düsseldorf der Kleingärtner e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes.

benötigt wird. Und sie ist es, die diesen sofort griffbereit hat. Will aber ein Außenstehender Daten über unsere Vereine haben, läuft er bei Frau Willms und Frau Pieper gegen eine Wand.

Haben Sie Fragen zu Pachtzinsen, Mitgliedsbeiträgen oder Versicherungen, ist Frau Pieper Ihre Ansprechpartnerin. Sie ist Ihnen gerne in allen Finanzfragen, die Ihren Verein betreffen, behilflich.



Frau Pieper mit „ie“

Das Verbandsgebäude am Stoffeler Kapellenweg bedarf auch einiger Pflege- und Unterhaltungsarbeiten. Glücklicherweise ist in unserem Verbandsgebäude, das ansonsten sehr einsam gelegen ist, eine Einliegerwohnung vorhanden. Diese Wohnung ist an Familie Piper (ohne ie) vermietet. Nicht zu verwechseln mit Frau Pieper (mit ie).



Ehepaar Piper

Das Ehepaar Piper pflegt einen Teil unserer Grünanlage und sorgt auch im Verbandsgebäude für Ordnung und Sauberkeit. Selbstverständlich ist auch Familie Piper dem Kleingartenwesen hoffnungslos verfallen. Auch sie hat einen Kleingarten in Düsseldorf.

**All unseren guten Geistern im Hintergrund sei hier ein herzliches Dankeschön gesagt.**

(PeVo)

## Chemnitz – Düsseldorf

### Partnerschaft zwischen Kleingärtnern

Wem nutzt eine Städtepartnerschaft, die nicht von den Bürgern der Partnerstädte getragen wird? Diese Frage stellte sich der KGV „Königsbusch“ und zog gleich die richtige Konsequenz. 1995 bemühte er sich erfolgreich um Kontakte zu einem gleichgearteten Verein in der sächsischen Partnerstadt. Durch den dortigen Stadtverband wurde ihm der KGV „Am Frischborn“ empfohlen. Er hat in vielen Bereichen die gleiche Struktur wie unser hiesiger Mitgliedsverein: gleich an Fläche, Mitgliederzahl, Gründungsjahr (1924) und Altersstruktur.

Während eines zunächst zweijährigen Briefwechsels tauschten beide Seiten die dem gegenseitigen Verständnis dienenden Informationen aus. Ein erster Besuch einiger „Königsbuscher“ aus Gerresheim bei ihren Partnern in der sächsischen Industriestadt ergänzte 1996 die theoretischen Daten durch praktische Erlebnisse. Nun konnten die Gäste aus dem KGV „Am Frischborn“ endlich zum Gegenbesuch in Düsseldorf begrüßt werden.

Das Programm umfaßte neben einem Rundgang durch das Vereinsgelände und einem geselligen Abend in der Vereinsgaststätte im Kreis von einigen Gartenfreunden die Teilnahme am dreitägigen Sommerfest des KGV „Königsbusch“ und einen Rundgang durch die Altstadt, über die Rheinuferpromenade und die Auffahrt zum Rheinturm.

Durch viele Gespräche mit den sächsischen Gästen konnte bei den Gastgebern einiges an Unkenntnis und Vorurteil korrigiert werden. Auf Interesse stießen vor allem die Schilderungen der sozialen Lage, in der sich viele der Frischborner Gartenfreunde befinden. So wird

die Bereitschaft zur Mitarbeit in den ostdeutschen Vereinen oftmals durch die widrigen Umstände ausgebremst, unter denen viele der noch im Berufsleben stehenden Mitglieder leiden. Anfahrtswege von 500 Kilometern schließen manchen Kleingärtner vom Vereinsleben aus. Auch am Wochenende ist da die kurze Freizeit oft mit anderen Dingen belegt. Wer das Glück hat, in seiner Heimatstadt einen beruflichen Neubeginn geboten zu bekommen, ist oft gezwungen, einen Arbeitstag von 10 bis 12 Stunden zu akzeptieren. Die Dauerarbeitslosigkeit von real ca. 25 Prozent läßt bei vielen Gartenfreunden eher Verzweiflung und Resignation entstehen als die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am Vereinsleben.



Zu Besuch in Düsseldorf: Gartenfreunde aus Chemnitz mit einem ihrer Gastgeber (2. v. l.) aus dem KGV „Königsbusch“.

Hinzu kommt ein gewisser Profilierungsdrang einiger Damen und Herren in der dortigen Verwaltung. Durch die engmaschige Anwendung sämtlicher Vorschriften wird den Vereinen kaum Gelegenheit gegeben, Gartenfeste, Verlosungen oder Biergartenausschank so zu gestalten, wie es bei uns üblich ist. Da viele der hohen Verwaltungsbeamten aus den alten Bundesländern kommen und die Chemnitzer Vereinsvorstände mit dem Verwaltungsrecht der alten Länder keine Erfahrungen hatten, bleibt ihnen oft keine Möglichkeit der Gegenwehr.

(HENA)

## Veranstaltung des Stadtverbandes

„Der Verband gibt einen aus“, unter diesem Motto hatte der Stadtverband am 16. August 1998 die Vorstände der Vereine zu einer Kurzinformation mit Frühschoppen eingeladen.

Treffpunkt der Veranstaltung war das Festzelt des KGV Königsbusch. Von ca. 50 Vorstandsmitgliedern wurde die Möglichkeit genutzt, abseits der Mitgliederversammlung auf einen Plausch zusammenzukommen.

Die anwesenden Vorstandsmitglieder des Stadtverbandes wurden mit Fragen gelöchert, ebenso der Fachberater Knut Pilatzki und Mitglieder der Redaktion „Das Blatt“.

### Reaktionen auf „Das Blatt“

Viel Zündstoff bot der Artikel in der Gartenzeitung „Der Kleingarten keine Kapitalanlage“, der für die Vereinsvorstände noch viel Aufklärungsarbeit bedeutet.



Beim Frühschoppen des Stadtverbandes wurde viel diskutiert.

Allgemeiner Tenor der Anwesenden, diese Möglichkeit des Meinungsaustausches sollte wiederholt werden.

Alle Teilnehmer fühlten sich beim gastgebenden Verein KGV Königsbusch wohl und genossen das von der Brauerei Frankenheim spendierte Bier. (DC)

## Hi Kids!

### Die Gewinner der Preis Ausschreiben

In den Ausgaben „Das Blatt“ 2/98 und 3/98 gab es beim Wuselwurm etwas zu raten und zu gewinnen.

Die Gewinner des Preisrätsels 2/98 hatten wir bereits in der letzten Ausgabe (jedoch ohne Foto) veröffentlicht. Darum wurden sie zur Preisübergabe des neuen Preisrätsels mit eingeladen.



Die Gewinner aus Nr. 2/98 (v.l.): Kathrin Lebek, Bettina Schneider, Stefanie Stritzel und Daniela Stritzel.

Während einer kleinen Feier am Donnerstag, 17. September 1998, um 16 Uhr, wurde den Gewinnern der Ausgabe 3/98 in der Vereinsgaststätte „Hügelklause“ des KGV „Gartenfreunde Bilk e. V.“ der Preis, je 1 Rucksack und eine Digitalarmbanduhr, überreicht.



Die Gewinner aus Nr. 3/98 (v.l.): Jeanette Lebek, Linda Wetekam, Fabian Ebbers und Oliver Wetekam.

Beide Gewinnergruppen hatten viel Spaß bei der Preisübergabe und wollen auch bei dem neuen Preis Ausschreiben des Wuselwurm (Seite 13 diese Ausgabe) wieder mitmachen. (DC)

### Neues vom Kräuterfreund



## Kleinblütige Königskerze

**Verbascum thapsus L.; Wollblume**

Es gibt mehrere Königskerzenarten, die verwechselt werden können, doch ist dies heilkundlich nicht von Bedeutung. Da ihre Eigenschaften weitgehend übereinstimmen, ist eine Verwechslung nicht gravierend. Blätter und Blüten dieser Pflanze werden ein paar Stunden in der Sonne und dann weiter im Schatten getrocknet.

Ganz wichtig und von Bedeutung ist das Lagern aller Teesorten. So sollte auch die Königskerze in luftdichten und lichtundurchlässigen Gefäßen aufbewahrt bleiben.

Die Inhaltsstoffe der kleinblütigen Königskerze sind: „Schleimstoffe, Saponine, Xantophylle und Ätherisches Öl.“

Ein Tee hiervon ist hervorragend wirksam bei Bronchialerkrankungen, er wirkt blutreinigend, erfrischend und harntreibend.

Husten, Atemnot und Erkältungen werden positiv beeinflusst.

Äußerlich wird der Aufguß als Kompressen bei Verbrennungen, Frostbeulen, Geschwüren, Juckreiz und Verschleimung angewendet.

**Achtung:** Jeder Aufguß soll durch ein feines Tuch gesiebt werden, damit die hauchfeinen Härchen der Pflanze nicht zusätzlich reizen.

Schon im Mittelalter war diese zweijährige Pflanze sehr beliebt.

Sie wird 80 cm bis zu 2 m hoch. Blütezeit ist Juli bis September.

Willi Esser, Juli 1998

# Renaturierung ja, aber nicht zu Lasten der Kleingärtner und Anwohner!

## Teil 1

In und um Gerresheim ist er wohl allen über diese Grenzen hinaus vielleicht nicht mehr so vielen Leuten bekannt: der Pillebach.

Daß er nun wieder, nach über acht Jahren, zum Ärgernis für Kleingärtner und Anwohner in Gerresheim wird, liegt an den im Ganzen nicht mehr nachvollziehbaren Renaturierungsplänen der rot/grünen Koalition der Stadtverwaltung in Düsseldorf.

Aber erst einmal ein kleiner Rückblick zur allgemeinen Information.

## Darum gehts

Der Pillebach ist insgesamt etwa sechs Kilometer lang und entspringt unterhalb der Gruitersaaper Wiesen im Stadtteil Ludenberg. Während er im Oberlauf (nördlich der B7/Bergische Landstraße) durch einen landschaftlich schönen Bereich fließt, tritt er im Stadtteil Gerresheim in dicht besiedeltes Gebiet ein, um schließlich verrohrt in die nördliche Düssel zu münden.

## Wer ist betroffen?

Neben den Anwohnern in diesem dichtbesiedelten Gebiet ist der Pillebach auch unmittelbarer Grenz- nachbar der Kleingartenvereine

„Deutsche Erde“, „Zaunkönig“, „Am Balderberg“, „Quadenhof“ und „Hambach'sche Wiese“,

wo der Bach unmittelbar durch die Anlage fließt.

Darüber hinaus sind, wenn man von Betroffenen spricht, auch die St. Sebastianus Schützenbruderschaft, die katholische Kirchengemeinde St. Margareta und nicht zuletzt – WIR ALLE gemeint.

## Die Pläne!

In 23 Einzelabschnitten soll nach und nach, je nach Verfügbarkeit von Finanzmitteln (und nach Einigung mit ALLEN Anliegern), der Bach ökologisch und ästhetisch aufgewertet werden.



Noch Rinnsal, nach starkem Regen – Hochwasser und feuchte Keller!

## Im einzelnen!

In den 30er Jahren bekam der Bach Betonschalen, damit er zügiger abfließen und die Hochwassergefahr gebannt werden konnte. Dadurch gewannen die Väter dieses Projektes Platz für Ansiedlungen von der Gräulingerstraße bis zur Dreifaltigkeitsstraße.

Die Ansiedlungen erfolgten später, zu einem Zeitpunkt, als die Sumpflandschaft relativ trocken war. Diese Sumpfflächen und z.T. Müllkippen wurden zu Kleingartenanlagen.

Für die Flora und Fauna haben die Kleingärtner somit bereits über 60 Jahre etwas getan, bevor andere überhaupt daran gedacht haben.



Katastrophaler Pflegezustand im Uferbereich – Rattenplage; bei Hochwasser – nasse Füße für Kleingärtner!

Um den Bachlauf nunmehr naturnah zu gestalten und sein ökologisches System wiederzubeleben, wird ihm eine neue Linienführung gegeben. Das Bachbett wird komplett aus seinem Betonkorsett be-

freit, um die Fließgeschwindigkeit zu mindern. Die Wasserabstürze werden begradigt und möglichst naturnah mit der angrenzenden Uferlandschaft ausgeweitet. Gleichzeitig soll die Profilierung des neuen Gewässerbettes Variationsmöglichkeiten bei der Sohlbreite und den Böschungsneigungen gestatten. Durch die Gewässeraufweitung wird die Möglichkeit einer Bepflanzung mit Wasserstauden gegeben. Nutznießer der Arbeiten sind in erster Linie vielfältige Bachorganismen und Kleinstlebewesen. Die Argumentation, daß auch Spaziergänger Freude an einem lebhaften und romantischen Bachbett finden, soll nicht in Abrede gestellt werden (wenn sie auch zweitrangig ist). Dennoch, es gibt Punkte, die absolut gegen das Gesamtprojekt sprechen.

Die „Bürgerinitiative-Pillebach“, an der Spitze Frau Anneliese Heidingsfelder (1. Vorsitzende KGV „Am Balderberg“) und Frau Christel Schmelarz (1. Vorsitzende KGV „Hambach'sche Wiese“, argumentierten bereits 1988/89 massiv gegen die Pläne der Verwaltung und konnten seinerzeit ca. 1.700 Unterschriften zur Bestätigung der Gegenargumente hinterlegen.

## Die Argumente

1. Der Pillebach wurde in den dreißiger Jahren in ein Betonbett gelegt, um Anschwemmungen, die Gerresheim durch den Bach immer wieder erfuhr, zu verhindern.

2. Würde das Bachbett wie geplant angehoben, so geht den Kleingärten durch das Ausspülen der Uferbefestigung immer mehr an Boden verloren.

3. Die Höherlegung bewirkt, daß bei Unwettern die Wassermassen nicht mehr aufgefangen werden können. Dies war am 13. Juli 1997 bereits feststellbar, als die Wassermassen die gesamte Bandbreite und -Tiefe des Baches benötigten, um abfließen zu können. Es fehlte nur knapp eine Handbreit bis zum Uferand.

4. Wenn sich der im Bereich der Kleingärten gerade fließende Bach demnächst schlängeln soll, müßten

etwa 15 bis 20 Gärten, die z.T. seit mehr als 50 Jahren bestehen, eingeebnet werden, um dem Bachbett den erforderlichen Raum zu bieten. Das darf so nicht sein!

5. Die Gefahren einer Überflutung von Gärten und Kellern, Einschränkung der Gartennutzung und Anstieg des Grundwasserspiegels und damit verbundene Folgeschäden dürfen so nicht hingenommen werden.

Zahlreiche Gutachten unterstützen diese Befürchtungen der Kleingärtner und Anlieger.

6. Die katholische *Kirchengemeinde St. Margareta* fürchtet um die Stabilität der Grundmauern der Kirche, die unmittelbar am Rand eines früheren Sumpfgebietes liegt.

7. Die immensen Kosten, die zu Lasten *aller* Steuerzahler gehen, müssen angesichts ansonsten leerer Haushaltskassen sinnvoller verwendet werden.

## Ein erstes Fazit

Die Kleingärtner sind grundsätzlich für die Renaturierung von Gewässern. Die vorstehenden Sorgen und Nöte müssen jedoch mit den geplanten Maßnahmen in Einklang gebracht werden. (ES)



Bald wieder Hochwasser bis in den Stadtkern von Gerresheim, wie Pflingsten 1924?

## Solidarität der Kleingärtner!

Wir rufen **alle Kleingärtner** in Düsseldorf und deren wahlberechtigte Angehörige auf, die „*Bürgerinitiative Pillebach*“ mit einer **Unterschriftenaktion** zu unterstützen. Die Vereinsvorstände werden gebeten, die Aktion durchzuführen und das Ergebnis gemäß nachstehendem Muster (Unterschrift nur 1 x gültig) in Kürze an die „*Bürgerinitiative Pillebach*“ Frau Anneliese Heidingsfelder Kölner Tor 14 40625 Düsseldorf zu senden.

### Diesen Text vor die Liste!

*Die Stadtverwaltung beabsichtigt die Wiederherstellung (Renaturierung) des natürlichen Bachbettes des Pillebaches.*

### Wir befürchten:

- *Wetterbedingte Überflutungen von Gärten u. Kellern*
- *Anstieg des Grundwasserspiegels*
- *Einschränkungen in der Gartennutzung*

### Außerdem:

*Wer kommt für die durch diese Maßnahme entstehenden Schäden auf?*

*Die Pflege und Säuberung des Pillebaches ist eine begrüßenswerte Initiative, kann aber nur in den Bereichen durchgeführt werden, wo Anlieger nicht betroffen sind.*

**Daher verlangen wir, die Unterzeichner**, daß die Stadtverwaltung die vorgesehenen Maßnahmen mit den Betroffenen – Anwohnern und Kleingärtnern – ausführlich berät und im Detail abstimmt.

Name, Vorname Anschrift Unterschrift

(Fortsetzung folgt)

## 75 Jahre KGV „Im Brühl e.V.“

Vom 27. bis 31. August 1998 feierte der KGV „Im Brühl e.V.“ das 75jährige Bestehen des Vereins. Außerordentliche Musikgruppen heizten an den recht frischen Tagen den Mitgliedern, Gästen und Nachbarn mächtig ein.

Das Kinderfest am Sonntag, 30. August, begann mit den tanzenden Kätzchen aus dem Osnabrücker Land, deren Auftritt durch die Initiative des Gartenfreundes Hans Werner Wirtz möglich wurde.



Die tanzenden Kätzchen aus dem Osnabrücker Land.

Bereits Sonntagvormittag wurde das Gartenkönigspaar per Glücksrad ermittelt. Das Kinderkönigspaar nebst Prinzessin und Prinz wurde auf die gleiche Weise „erdreht“.

Die Kinderpaare erhielten Gutscheine für Spielzeug, die königlichen Erwachsenen jeweils einen großen Präsentkorb.

Am Montag, 31. August, fand schon fast traditionell für die Damen des Vereins der Frauennachmittag mit kleinen Überraschungseinlagen statt.

Der Abend klang dann mit Böllern und einem herrlichen Bodenfeuerwerk aus.

### Hinweis:

**Bitte beachten Sie die Termine für die Sammelentsorgung Ihres Vereins.**

**Verzögerungen bringen Ärger – Ihnen und uns!**

# Was ist zu tun in unserem Garten?

## Oktober

### Allgemeines

Alle im Oktober freiwerdenden Gartenflächen, die nicht bepflanzt werden, sind sobald wie möglich umzugraben. Dazu wird der Spaten und nicht die Grabegabel verwendet. Das gegrabene Land wird nicht geharkt, sondern bleibt in groben Schollen liegen. Die bei jedem Spatenstich entstehende Erdscholle bleibt also unzerkleinert.

Das Graben in groben Schollen hat den Zweck, dem Frost und den Winterniederschlägen das Eindringen in den Boden zu erleichtern. Mit Hilfe des gefrorenen Regen- und Schneewassers zersprengt der Frost die einzelnen Bodenpartikel und macht die Erde mürbe.

Wer den Boden mit organischen Stoffen zur Humusanreicherung versorgen will, der sollte es im Frühjahr tun, da im Winter bei Regen und Schnee die Nährstoffe in die tieferen Schichten gewaschen werden und so für die Pflanzen unbrauchbar sind. Stallung wird flach eingearbeitet, Kompost und Kalk auf die Oberfläche aufgebracht.

### Stallung – nicht für alle Pflanzen

Eine ganze Reihe Pflanzen kann keinen Stallung vertragen, zu denen gehören Knollen- und Zwiebelgewächse z.B. Gladiolen, Tulpen, Lilien und beim Gemüse Meerrettich, Möhren, Radieschen, Rettich, Rote Bete und Schwarzwurzeln. Kartoffeln mögen keinen frisch gekalkten Boden.

Wer seinen Boden schon im Herbst mit Nährstoffen durch Mineraldünger versorgen will, sollte sich auf Kali und Phosphorsäure beschränken. Stickstoff wird im Laufe des Winters in den Untergrund gewaschen, weil ihn der Boden nicht halten kann. Als bester Phosphorsäuredünger bewährt sich Thomas-mehl (30 bis 50g qm). Mit ihm führt man dem Boden auch Kalk zu. Von den Kalidüngern kommen nur Kalimagnesia und Schwefelsaures Kali (20 bis 25g qm) in Frage, weil alle anderen mehr oder weniger Chlor enthalten, das viele Pflanzen nicht vertragen.

Wasserschläuche und Regner werden ab Ende Oktober nicht mehr benötigt und eingeräumt.

### Gemüsegarten

Mit dem Ernten des Chinakohls braucht man sich nicht eilen, er verträgt Fröste von -6° bis -8° C. Was nicht gleich verbraucht wird, kann eingeschlagen werden. Der Mitte September im Frühbeet ausgesäte Feldsalat erhält noch eine Gabe Volldünger, er soll stickstoffreich sein.

Die Ende September zum Bleichen vorbereiteten Winterendivien sind Mitte Oktober erntefertig, sie vertragen -4°C. Grünkohl wird nach den ersten Frösten geerntet.

### Gemüse vor Frost schützen

Um Frostschäden zu vermeiden, wird der Mangold Ende Oktober hoch angehäufelt. Die Septembereissaaten von Möhren müssen Ende Oktober eine Frostschutzdecke erhalten, dazu verwendet man am besten Torf 5 bis 8 cm hoch. Grüne Tomaten erfordern zum Nachreifen ganz bestimmte Temperaturen, und zwar 18° bis 25° C.

### Obstgarten

Das Winterobst muß am Baum gut ausreifen. Die Dauersorten sollte man nicht vor Mitte Oktober pflücken. Zu früh gepflückt, schrumpfen die Früchte auf dem Lager, werden saft- und geschmacklos. Leichte Bodenfröste schaden den Früchten auf den Bäumen nicht.

Mitte Oktober werden folgende Sorten pflückreif: Boskoop, Jonathan, Idared, Starkrimson

Nicht vor Ende Oktober: Golden Delicious, Lansberger, Ontario.

Bei den Birnen ist die Zahl beschränkt, und zwar Anfang Oktober: Alexander Lucas, Mitte Oktober Madame Verte, Winterforelle und Ende Oktober Gräfin von Paris.

### Jetzt Pflanzzeit für Obstgehölze

Der Oktober ist der Monat, in dem die meisten Obstgehölze gepflanzt werden können. Pfirsiche und Aprikosen pflanzt man besser im Frühjahr.

Um Streitigkeiten mit den Nachbarn zu vermeiden, sollte man die Obstgehölze nicht zu dicht an die Gartengrenze pflanzen. Am besten ist es, wenn man so weit von der Grenze ableibt, daß später beim Nachbar keine wesentlichen Beeinträchtigungen entstehen. Das ist vor allem dort wichtig, wo an der Südgrenze des nachbarlichen Gartens Bäume gepflanzt werden sollen. Bei Beerenobststräuchern tritt das nicht so stark in Erscheinung. Trotzdem sollte man auch bei ihnen mindestens 1 m von der Grenze bleiben. Auf jeden Fall sollte der Abstand so groß sein, daß vom ausgewachsenen Baum keine Zweige überhängen. In Kleingärten mit vielseitigen Kulturen sollte man beim Pflanzen von Obstgehölzen darauf achten, daß sie die Beeteinteilungen nicht behin-

dert. Auch die Schattenwirkung ist zu beachten. Beim Kauf von Obstgehölzen muß man sich vergewissern, wieviel Platz sie im tragfähigen Alter beanspruchen. Das muß vor allem dort beachtet werden, wo man trotz der Obstbäume auch noch Gemüse anbauen will. Bei zu enger Pflanzung ist das unmöglich.

Bei zu eng gepflanzten Obstbäumen vergrößert sich die Gefahr, daß sie von Krankheiten befallen werden. Bei der Wahl der Obstsorten sollte man die nehmen, die in der unmittelbaren Nachbarschaft gleichmäßig gute Ernten bringen. Hier braucht man sich nicht um Pollenspender zu kümmern. Bei Neupflanzungen anderer Sorten sind die Befruchtungsverhältnisse zu beachten. Ein großer Teil unserer Obstarten ist selbst steril. Sie benötigen einen für sie passenden Pollenspender, um die Befruchtung vorzunehmen. In Kleingärten soll man kleinwüchsige Bäume verwenden.

Im Oktober werden bei Brombeeren die abgetragenen Ranken entfernt. Dabei werden die Jungtriebe am Spalier verteilt und angeheftet. Die sich an den Ruten befindlichen Seitentriebe werden bis auf die letzten Knospen entfernt.

Zunehmend sind Rindenerkrankungen, besonders durch Pilze und Bakterien, hervorgerufen. Es zeigt sich durch das Absterben einzelner Triebe oder das Aufreißen und Absterben von Rindenpartien an älteren Ästen. Pflanzenschutzmaßnahmen sind unbedingt erforderlich. Alle befallenen Triebe werden bis auf das gesunde Holz zurückgeschnitten bzw. die erkrankten Rindenteile entfernt. Die Wunden sind mit Baumwachs zu verstreichen.

Besonders bei Steinobst tritt der Rindenbrand auf. Es handelt sich um ein Bakterium, das ganze Astpartien zum Absterben bringt. Dabei

tritt verstärkt Gummifluss auf. Der Bakterienbrand breitet sich in den Monaten Oktober und November am stärksten aus. Es ist zweckmäßig, den Rückschnitt der befallenen Triebe im Februar vorzunehmen. Eine Spritzung mit einem Kupfermittel ist ebenfalls zu empfehlen. Die Bäume sind dabei gründlich einzusprühen. An Sauerkirschen finden wir noch die Reste der Moniliablüten. Diese sind restlos zu entfernen, da sich in ihren inneren im nächsten Jahr neue Sporen bilden, die zu einer verstärkten Infektion führen.

Als Schutz gegen den Frostspanner erhalten alle Obstbäume spätestens in der ersten Oktoberhälfte Leimringe. Die Leimringe müssen so dicht am Stamm liegen, daß das Weibchen des Frostspanners nicht darunter durchkriechen kann. Rissige Rinde muß vorher entfernt werden. Der Baumfahl muß auch durch Leimringe gesichert werden. Blutläuse sollten nach dem Abernten der Bäume bekämpft werden, da es im Herbst nochmals zu einer starken Vermehrung kommt.

## November

### Allgemeines

Die Wasserleitungen sind vor Eintritt stärkerer Fröste abzustellen und zu entleeren.

### Gemüsegarten

Mit Ausnahme von Grün- und Rosenkohl sind alle noch im Freien stehenden Kohlarten zu ernten.

### Obstgarten

Auf dem Obstlager angefrorenes Obst muß langsam aufgetaut werden, die Haltbarkeit geht verloren, auch wenn das Obst scheinbar ohne Folgen aufgetaut ist. Am besten ist baldiger Verbrauch. Das Obstlager muß ständig nach faulen oder stip-

pigen Früchten überprüft werden. Wer seine Obstbäume kalkan will, muß vorher rissige, abgestorbene Rinde von den Stämmen entfernen. Dabei darf man aber die junge Rinde nicht beschädigen. Das Kalken der Obstbäume ist ein guter Schutz gegen Frostrisse. Ab November sollten die Leimringe überprüft und gegebenenfalls erneuert werden. Auch die in den Bäumen verbliebenen Früchte sollten wegen der Krankheitsübertragung entfernt werden.

## Dezember

### Obstgarten

Den Winterschnitt kann man bei frostfreiem Wetter schon im Dezember vornehmen. Die Leimringe sollten erneuert werden. An den laubfreien Obstbäumen kann man Fruchtmumien und Raupennester gut erkennen, sie sollten entfernt werden. (KnuPi)



### Die Rindenschrot-Toilette

Das natürliche Toilettensystem für Garten- Wochenend- und Ferienhäuser.

geruchlos und sauber ohne Chemie, Wasser und Strom

nutzbarer Kompost statt Klärschlamm und Abwasser

von Verbraucherverbänden empfohlen – seit 1980 bewährt

Fordern Sie unseren Farbprospekt an!

BERGER BIOTECHNIK GmbH  
Juliusstraße 27 · D-22769 Hamburg  
Telefon (040) 439 78 75 · Fax. (040) 43 78 48  
Internet: www.berger-biotechnik.de  
info@berger-biotechnik.de

## Achtung!

## Überfall

## Notruf § 911 ff BGB

Welche Abwehransprüche bietet der § 911 BGB. Welche Maßnahmen darf der vom „Überfall“ Betroffene ergreifen. Wen soll er bei „Überfall“ um Hilfe ersuchen.

Unter dieser bedrohlich klingenden Überschrift nebst den unheilverkündenden Einleitungssätzen ist keineswegs der *Überfall* als kriminelle Handlung zu verstehen, vielmehr wird hier von Juristen das jahreszeitlich bedingte „*Hinüberfallen*“ von Baumfrüchten des Nachbarn auf die eigene Gartenparzelle angesprochen.



Jedes Jahr um diese Jahreszeit trifft man in Kleingartenanlagen verärgerte Nachbarn an, die aus Rücksicht auf den Vereinsfrieden nicht zur Selbsthilfe greifen und kurzerhand die fruchttragenden und auf die eigene Gartenparzelle herüberragenden Zweige von Obstgehölzen abschneiden, damit der mit dem Abfallen der Früchte verbundene Beseitigungsaufwand von meistens faulen nicht verwertbaren Früchten endlich ein Ende findet.

Eine solche Selbsthilfe kann zu Schadensersatzansprüchen nach §§ 823 ff BGB führen. Darüber hinaus dürfte ein solches rechtswidriges Handeln im Endeffekt sich erst recht störend auf den Vereinsfrieden auswirken.

Um nun Störungen im friedlichen Nebeneinander innerhalb der Gartengemeinschaft vorbeugend zu vermeiden, soll die durch die anzuwendenden Gesetze und durch die Rechtsprechung geschaffene Rechtslage hier in aller Deutlichkeit einmal angesprochen werden.

Nach § 911 BGB gilt der Grundsatz, daß alles Obst, welches von Bäumen im Nachbargarten durch Schütteln des Baumes durch den Baumeigentümer während der Erntezeit oder durch Überreife auf den Boden der Nachbarparzelle fällt, dem Pächter der vom „Überfall“ betroffenen Gartenparzelle gehört.



Der Baumbesitzer hat nicht das Recht, ohne vorherige Erlaubnis des Nachbarn, dessen Parzelle zu betreten, um die Früchte von den Zweigen seines in den Nachbargarten hineinragenden Obstbaumes zu ernten oder die dort liegenden Früchte einzusammeln. Die abgefallenen Früchte sind nicht mehr sein Eigentum, sondern gehören, nachdem sie den Boden der Nachbarparzelle berührt haben, dem Nachbarn.

Handelt er dennoch ohne Wissen und damit ohne Einwilligung des Nachbarn, so handelt er nach § 858 BGB rechtswidrig und begeht verbotene Eigenmacht.

Die Rechtslage ändert sich zum Nachteil des Nachbarn, auf dessen Gartenparzelle die Zweige herüberragen, wenn dieser sich von dem Gedanken leiten läßt, nicht erst zu warten, bis das Obst infolge der Überreife und dem physikalischen Gesetz der Schwerkraft folgend auf den Boden seiner Parzelle fällt, sondern ein wenig durch Schütteln nachzuhelfen. In diesem Fall haftet er gegenüber dem Baumbesitzer für Schadensersatz nach § 823 BGB.

Wer aber haftet für einen Unfall Schaden, den jemand erleidet, der versehentlich auf eine von herüberragenden Zweigen heruntergefallene Obstfrucht tritt und dabei ausrutscht? Nun, sicherlich nicht der Baumbesitzer. Vielmehr dürfte der Gartennachbar haften, auf dessen Grundstück die Obstfrucht heruntergefallen ist, denn in dem Moment, wo die Baumfrucht den Boden im Nachbargarten berührt, wird sie Eigentum des Nachbarn, wie bereits ausgeführt. Wenn aber das „Überfallobst“ auf Vereinswege fällt und dort jemand z. B. auf einer Zwetschge ausrutscht, wer haftet dann? Die Antwort lautet: „Der Verein“.

Denn nur aus dem sich jeweils ergebenden Besitzstand dürften sich entsprechende Schaden- und/oder Haftungsansprüche ableiten lassen. Wohl dem also, der eine gute Rechtsschutz- und Haftpflicht- bzw. Unfallversicherung abgeschlossen hat.

In der Zusammenfassung lassen sich folgende Leitsätze aus dem „Überfall-Tatbestand“ ableiten:

1. Das „Überfallobst“ wird Eigentum des Parzellenpächters, auf dessen Parzelle das Obst auf den Boden fällt § 911 BGB.

Durch den erlangten Besitzstand am „Überfallobst“ haftet bei Unfällen nunmehr der Nachbar, auf dessen Grund und Boden das „Überfallobst“ gefallen ist.

2. Das Abtrennen oder Abschütteln der Früchte von den überragenden Zweigen, wie Äpfel, Birnen, Zwetschgen, Nüsse usw., aus Erntegründen in Eigenmacht ist rechtswidrig und eröffnet Schadenansprüche nach § 823 BGB.

3. Steigt man in den Nachbargarten ein und holt man sich – ohne Wissen – des vom „Überfall“ betroffenen Nachbarn von dessen Gartenparzelle die abgefallenen Früchte des eigenen Baumes, begeht man verbotene Eigenmacht nach § 858 BGB.

4. Der Parzellenpächter, auf dessen Grund und Boden das Obst des Nachbarbaumes fällt, kann die Erstattung der Kosten für die Beseitigung des „Überfallobstes“ vom störenden Baumbesitzer verlangen.



So gab beispielsweise das Amtsgericht Backnang einem durch Fremdobstsegen infolge „Überfalls“ in der Bewirtschaftung seines Gartens gestörten Gartenbesitzer

Recht und verurteilte den Störer, alle Kosten der Beseitigung des Überfallobstes zu tragen. Urteil vom 31. 3. 1989, NJW 89, S. 785.

So mancher wird sich nun sagen, oh Gott, hört der Paragraphen-Dschungel nie auf? Da findet sich doch keiner durch, und wo bleibt der Ver-einsfrieden, wenn man gegeneinander Prozesse führen muß? Wir wollen doch nur neben der kleingärtnerischen Tätigkeit ein bißchen Erholung. Es muß doch noch andere Wege aus diesem Dilemma geben, als den des Streitens vor Gericht.

Ja, der einfachste Weg lautet schlichtweg, laßt die Zweige erst garnicht in Nachbars Garten hineinwachsen oder in den Vereinsweg hineinragen, denn dadurch kann vermieden werden, daß der Nachbar durch „Überfall“ in der Bewirtschaftung seiner Parzelle sich nicht nachhaltig gestört fühlt oder jemand einen Unfall erleidet.

Es sei erlaubt, hier den obigen Lösungsweg zu ergänzen. Zur Vermeidung von absolut unnützem Ärger, der letztlich nur der eigenen Gesundheit schadet, sind lediglich die im Nachbarrecht NRW enthaltenen Regelungen zu beachten. Nur derjenige, der die Normen des Nachbarrechts NRW mißachtet oder in „Unkenntnis“ sich darüber hinwegsetzt, hat von vornherein, wie die Rechtsprechung ständig lehrt, sprichwörtlich schlechte Karten. Dies muß aber nicht sein, wenn der Kleingarten u.a. allen Pächtern als Stätte der Erholung dienen soll.

Zur Information, hier nachfolgend Gesetzeswortlaut der hier angesprochenen Paragraphen aus dem BGB:

**§ 911** *Früchte, die von einem Baum oder einem Strauche auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, gelten als Früchte dieses Grundstücks. Diese Vorschrift findet keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauche dient.*

**§ 858** *Verbotene Eigenmacht Fehlerhaftigkeit des Besitzes.*

*Wer dem Besitzer ohne dessen Willen den Besitz entzieht oder ihn im Besitz stört, handelt, sofern nicht das Gesetz die Entziehung oder die Störung gestattet, widerrechtlich (Verbotene Eigenmacht. (...))*

**§ 823** *Wer vorsätzlich oder fahrlässig das Leben, den Körper, die Gesundheit, die Freiheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet. (...)*

Die für das Kleingartenwesen anzuwendenden Gesetznormen aus dem „Nachbarrecht NRW“ werden in einer der nächsten Folgen abgehandelt.

(Th)



## Samen Böhmann - Ilbertz

„Der“ Ansprechpartner für Kleingärtner in Düsseldorf

### Zweimal in Düsseldorf

- Sämereien, Blumenzwiebeln
- Sträucher, Gehölze
- Keramik- und Tonwaren
- Alles für den Pflanzenschutz
- Gartengeräte, Häcksler-Dienst
- Düngemittel
- Beratung durch unser Fachpersonal

## Böhmann – Ilbertz Gartencenter und Baumschule

Marktstraße 10, Düsseldorf-Altstadt, Telefon 13 12 67 / 68

Duisburger Landstraße 24, Düsseldorf-Wittlaer, Telefon 40 23 73

# Aus den Vereinen

## KGV „Hambach’sche Wiese“

## Kinder- und Sommerfest

Am 27. und 28. Juni feierten die Gartenfreunde aus Gerresheim. Zum Glück traf das Fest auf eines der wenigen trockenen Wochenenden dieses Jahres. Zwischen fetzigen Fanfarenklängen und Schwofmusik konnte die Vorsitzende, Christel Schmelarz, und Helmut Naust vom Stadtverband zwei langjährige Mitglieder für ihre Treue auszeichnen: Rita Hennig für 25 Jahre und Karl Linke für 46 Jahre Mitgliedschaft.



„Siggi Socke“ zeigte den Kids, wie man es macht. Im Handumdrehen zauberte er aus bunten Ballons lustige Tiere.

## KGV „Am Vogelsangerweg“

Am 31. Mai konnte der Verein sein 50jähriges Bestehen feiern. Es war ein Fest für Frühaufsteher, denn bereits um 10 Uhr wurde das Königspaar, Tina und Günter Rother, von den Festgästen abgeholt. Die jungen

Majestäten waren bereits seit dem Königsschuß des vorjährigen Erntedankfestes bekannt. Bei einem schönen Büfett, reichlich Faßbier und herrlichem Wetter hatte die Gartengemeinschaft einen unvergeßlichen Tag.



Auf die Pauke wurde hier vorerst zu Ehren des Königspaares gehauen. Die Majestäten führten den Festzug an.

## „Daueranlage Siegburger Straße“

Eine Reisegruppe von 22 Personen aus Japan hielt sich zu einer Studienreise in Deutschland auf und besuchte die Kleingartenanlage. Die Gäste waren überrascht über die gepflegten Gärten. Ähnliche Einrichtungen sind in ihrer Heimat unbekannt. Gartenfreund Artur Warmuth erläuterte der Gruppe den Charakter der Kleingärtnerbewegung in Deutschland.



Die Reisegruppe aus Japan besichtigt die Kleingartenanlage.

# Leserbriefe

## KGV Alt Düsseldorf e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren, in Ihrer Zeitung „Das Blatt“, Ausgabe 3, sprechen Sie mir, und mit Sicherheit vielen Vorstandskollegen, aus dem Herzen.

Das fängt schon an mit dem Artikel „Wer ist was“, und hört mit dem Artikel „Gemeinschaftsarbeit“ auf der letzten Seite auf.

Die Berichterstattung ist sehr informativ und nachdenkenswert.

Besonders die Frage: „Der Kleingarten eine Kapitalanlage?“

Aus eigener Erfahrung weiß ich, daß die meisten Gartenfreunde nicht wissen, wie es weitergeht, wenn der Garten mal aufgegeben wird. Informiert man sie, sind sie ganz erstaunt und sagen: „So habe ich mir das nicht vorgestellt“.

Nun hat Ihr Artikel die Gartenfreunde aufgeklärt und nachdenklich gestimmt.

In diesem Sinne weiter so. Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

Sonja Schiefke  
1. Vorsitzende

## Der Stadtverband macht Urlaub

Vom 21. Dezember 1998  
bis zum 4. Januar 1999  
bleibt unser Büro geschlossen.

## Gültiger Bauindex

Hinweis auf die Wertermittlung in Kleingärten: Der in den Richtlinien für die Wertermittlung von Aufwuchs, Gartenlauben und sonstigen Einrichtungen in Kleingärten genannte und für die Berechnung des Neuwertes einer Gartenlaube **maßgebliche Bauindex** für Wohngebäude (Basis 1913) in NRW hat sich laut Mitteilung des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik in Nordrhein-Westfalen erhöht, Stand zur Zeit 2189,9 (Juli 1998).

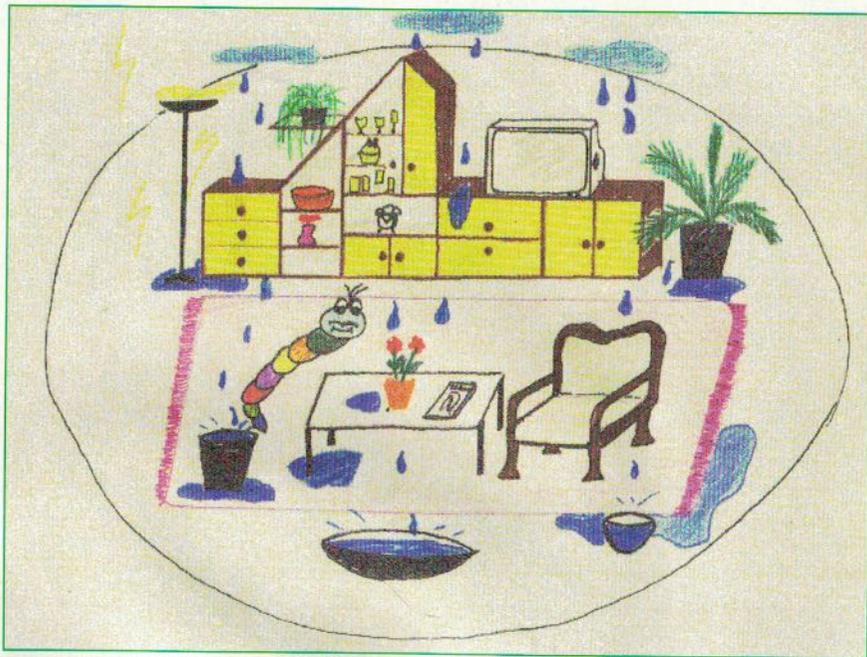
# Hi Kids!

Hallo, hier meldet sich Euer Wuselwurm von der Wasserfront.

Wir Ihr sicher schon bemerkt habt, hat es die ganze Zeit geregnet.

Der Regen ließ die Bäche, Flüsse, Teiche und Seen ansteigen. Soviel Wasser habe ich lange schon nicht mehr gesehen.

In meiner Wohnhöhle kam das Wasser zuerst durch die Decke, ich rannte mit Eimern, Schüsseln und Wannen durch die Gegend um es aufzufangen.



Allerdings hatte ich wenig Erfolg mit meiner Aktion, denn das Wasser kam jetzt auch noch durch alle Wände.

Das Wasser stieg unaufhaltsam.

Irgendwann stand es mir bis zum Hals.

Mir fiel einfach nichts ein, wie ich das Wasser aus meiner Höhle bekommen könnte.

Ich überlegte hin und überlegte her. O ha, ein Geistesblitz, ich grabe einfach ein paar zusätzliche Tunnel in den Boden meiner Wohnhöhle, um das Wasser abfließen zu lassen.

Ich tauchte also bis an den Grund der Wohnhöhle um die Tunnel zu graben.

Zuerst sah es nicht so aus, als würde ich es schaffen. Der Wasserspiegel sank ganz langsam.

Meine Höhle konnte ich ca. 3 bis 4 Tage nicht betreten, denn es roch ganz muffig.

Aber irgendwann war das Wasser ganz weg.

Wie sah es danach in meiner Höhle aus, es war einfach zum Heulen.

Alles war kaputt, meine Möbel, Bilder und Bücher.

Zuerst machte ich die Tunnel wieder zu und grub Luftlöcher in die Decke, damit die trockene Außenluft meine Höhle austrocknete.

Die Aufräumarbeiten dauerten sehr lange.

## Nach den Sommerferien kam die Sonne

Nach den Sommerferien kam endlich die Sonne zum Vorschein. Sie trocknete innerhalb kürzester Zeit den Boden aus.

O weh, der Garten sah ganz wüst aus.

Zuerst sind viele Pflanzen ertrunken und nun vertrockneten die Blumen.

Es ist zum Haare ausraufen.

Mein Gartenbesitzer ärgerte sich sehr über das Wetter, dann alles was wächst ist Unkraut, schlimm, nicht wahr?

Also machte er sich daran, das Unkraut auszureißen und pflanzte gleichzeitig Blumen aus der Gärtnerei (Gladiolen, Chrysanthemen usw.).

Wußtet Ihr, daß der viele Regen auch seine guten Seiten hat? Er füllt uns die St..s..n und hebt den Gr..w.....sp....l an. Denn nur so haben wir für lange Trockenzeiten genügend Wasser zum Trinken und Waschen.

## Preisrätsel

Für die Punkte trägt bitte die fehlenden Buchstaben ein, und schickt die Lösung bis zum 15. November 1998 an

Stadtverband Düsseldorf  
der Kleingärtner e.V.  
Wuselwurm  
Stoffeler Kapellenweg 295  
40225 Düsseldorf

Die ersten 10 richtig beantworteten Einsendungen erhalten einen Preis.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilnehmen können Kinder bis zum 10. Lebensjahr.



„Willst Du nicht langsam den Garten in Schuß bringen... die Kinder spielen schon Tarzan und Jane im Urwald“?!“



## Schulungstermine des Stadtverbandes

**Lehrgang Obstbaumschnitt  
am 28. November 1998,**

**10 Uhr im KGV Königsbusch**

Wenn Fachleute, Liebhaber oder Laien über das richtige Schneiden von Obstgehölzen diskutieren, gibt es häufig so viele Meinungen wie Teilnehmer am Gespräch. Ursache einer so ausgeprägten Meinungsvielfalt dürfte hauptsächlich eine zu einseitige Beurteilung der einzelnen Schnittmaßnahmen sein. Um unterschiedliche Deutungen zu vermeiden, lädt der Stadtverband zu einem ersten Obstbaumschnittlehrgang ein.

Die Vorführung übernimmt Gartenfreund Knut Pilatzki, Fachberater im KGV „An der Stieglitzstraße“.

## Schulungen für Vereinsvorstände

**Schulungen für Kassierer**

**Am 24. Oktober und am 7. November 1998,** jeweils von 10 bis 13 Uhr findet in den Räumen des Stadtverbandes Düsseldorf Stoffeler Kapellenweg 295, eine Schulung für Kassierer statt.

**Schulung für Kassenprüfer**

**Am 21. November 1998** findet in der Zeit von 10 bis 13 Uhr in den Räumen des Stadtverbandes Düsseldorf, Stoffeler Kapellenweg 295 eine Schulung für Kassenprüfer statt.

**3S Gartenhäuser  
Vereinshäuser**  
auch Selbstbau

NEU  
Garagen +  
Carports



Katalog: Selbstbau LU · 37081 Göttingen  
Maschmühlenweg 99 · Ruf (05 51) 3 83 90 10

## Unheimliche Brandserie im KGV „Piel's Kull“

Bereits am 24. Juni 1998 wurde nachts durch das offene Fenster einer Gartenlaube der Anlage „Piel's Kull“ ein Brandsatz geworfen und richtete erheblichen Schaden an. Ein benachbarter Gartenfreund bemerkte jedoch den Brand und konnte schnell löschen.

Am 2. Juli dieses Jahres schlug der Feuerteufel nur zwei Lauben weiter wieder zu. Diesmal brannte eine holzverkleidete Überdachung der Terrasse, nachdem zuvor Stühle und eine Biertischgarnitur angezündet wurden.

Auch hier war derselbe Gartenfreund in der Nacht wieder zur Stelle und konnte mit dem Gartenschlauch Schlimmeres verhindern.

**Laube brannte völlig nieder**

Am Sonntag, 30. August 1998 traf es nun den hilfreichen Nachbarn, der diesmal nicht in der Anlage war.



*Die Flammen leisteten ganze Arbeit*

Gegen 21.45 Uhr bemerkte Peter Bose, Schriftführer des angrenzenden KGV „Daueranlage Stoffeln“ eine Feuersäule bei „Piel's Kull“ und alarmierte sofort Feuerwehr und Reinhard Klüppel, den 1. Vorsitzenden des Nachbarvereins.

Die mit zwei Löschwagen angerückte Feuerwehr konnte jedoch nur noch ein Übergreifen der Flammen verhindern.

## Die Kripo ermittelt

Das ermittelnde 13./14. Kommissariat der Kriminalpolizei Düsseldorf geht von Brandstiftung aus. Darüber hinaus kommt die Polizei nach bisherigem Stand der Ermittlungen zu der Einschätzung, daß es sich in allen Fällen um denselben Täter handeln könnte.

## Brandserie mit hohem Sachschaden

Reinhard Klüppel: „Viele der insgesamt 69 Pächter haben berechtigte Befürchtungen vor weiteren Anschlügen. Aber die Ermittlungen der Brandexperten der Kripo sind ja noch nicht abgeschlossen,“ fügt er hinzu.



*Auch innen war nichts mehr zu retten*

Der Feuerteufel hat mittlerweile einen Gesamtschaden von etwa 25 000,- DM verursacht. Alle Gartenfreunde hoffen, daß man den Täter schnell ermittelt und seiner gerechten Strafe zuführt. „Damit alle endlich wieder ruhig schlafen können“, so der 1. Vorsitzende.

Dank moderner Ermittlungsmethoden, Spurensicherung, und den eingesetzten Brandexperten der Düsseldorfer Polizei, wird dem Feuerteufel hoffentlich bald sein mieses Handwerk gelegt. (ES)

## ● Gartengestaltung ●

**Claus Streich**  
Telefon (02 11) 6 54 92 77

Neuanlagen • Umgestaltungen  
Baumarbeiten • Zäune setzen  
Platten- und Pflasterarbeiten  
Teichanlagen • Gartenpflege, etc.

## Lydia macht es alleine

(HENA) Vor dem Vereinshaus hat die Kapelle Aufstellung genommen. Rechts steht der Bierpavillon. Im Hintergrund bedienen zwei Damen den Grill. Der Festplatz ist voller Menschen. Sie verteilen sich rund um die Stehtische. Manche wippen mit den Füßen im Takt der Musik. Andere haben sich in Gespräche vertieft. Das Sommerfest läuft.

Lydia ist die Vorsitzende. Sie kommt für kurze Zeit an unseren Tisch. Wir beglückwünschen sie zu dem gelungenen Fest. Mit ausgestrecktem Finger weist sie auf die Gärten rings um den kleinen Festplatz. Dort sitzen die Mitglieder mit Freunden und Familie bei eigenem Faßbier und lassen sich von der Musik des Vereinsfestes unterhalten.

„Immer sind es dieselben, die hier arbeiten, während sich alle anderen vergnügen. Die meisten Gäste sind Fremde“. Lydia hat die Faxen dicke. Im nächsten Jahr will sie nicht mehr kandidieren. „Dann sollen die Anderen mal ran“.



Gemeinsam macht Arbeit Spaß, wie hier einigen Gartenfreunden, beim Stromanschluß verlegen.

Dort, wo Rudi Vorsitzender ist, sind die Rentner die Stütze des Vereins. Wenn die Festwiese gemäht, die Wasseruhren abgelesen oder einige Spatenstiele erneuert werden müssen, kann sich Rudi auf seine Alten

verlassen. Spricht er aber einige der jüngeren Familienväter an, weiß er schon vorher, was da kommt: „Isch hann kinn Ziet“.

In Helgas Verein ist seit Monaten die Wasserleitung kaputt. Nur für wenige Stunden am Tag wird sie geöffnet. Wenn Helga durch die Gärten geht, um freiwillige Helfer zu suchen, die jetzt die Leitung bereits freilegen sollen, bevor der Klempner kommt, fragt sie vergebens.

Franz hat damit keine Probleme. Noch vor einigen Jahren sah das etwas anders aus. Aber dann hat Franz begonnen, den Wandel herbeizuführen. Zuerst sprach er einige ihm bekannte Vereinsfreunde an. Sie sollten einen neuen Festausschuß gründen. „Ich kenne Dich doch. Du wärst in der Lage, mir dabei zu helfen“. Klar, daß man Franz nicht alleine im Regen stehen lassen wollte. Er war als gradliniger Mensch bekannt, und so einem hilft man natürlich. Als der Festausschuß seine Arbeit aufgenommen hatte, sprach Franz weitere Vereinsfreunde an: „Hör mal, könntest Du nicht dem Festausschuß gelegentlich etwas Unterstützung geben? Alleine schaffen die das nicht“. Ist doch klar, daß die paar Hansels den ganzen Laden nicht alleine schmeißen können. Und wenn man mich schon fragt... Na ja, ich helf' ja gerne.

Franz schaute sich die Liste der Mitglieder an. Dabei interessierte ihn vor allem anderen die Berufsangabe. Schweißarbeiten lagen an und er brauchte Fachleute, die da Gemeinschaftsarbeit erbringen. Er stellte sich eine Liste zusammen. Jetzt sah er sofort, wer welche beruflichen Kenntnisse hatte. Ab dem Tag sprach er gezielt seine Leute an, wenn Metall- Holz- oder Elektroarbeiten zu erledigen waren. Fremdfirmen hatten ab nun im Gelände verloren.

Daß auf dem Spielplatz nur dann Kinder waren, wenn sie mit ihren Eltern als Besucher ins Gelände kamen, ärgerte Franz von Anfang an. „Hört mal“, sprach er seine Vorstandskollegen an, „wir sollten Fa-

milien mit Kindern einen gewissen Vorrang einräumen, wenn Gärten zu vergeben sind“. Alle waren einverstanden. Nach einigen Jahren war der alte Spielplatz von eigenen Kindern bevölkert. Franz nahm einige der Eltern zur Seite: „Ihr solltet eine Kindergruppe gründen und mit den Pänz ein kleines Jahresprogramm machen“. Und wieder wurden die Vorstandskollegen einbezogen: „Meint ihr nicht, daß unser Spielplatz mal erneuert werden müßte? Was sagt der Kassierer dazu?“ Die Finanzen stimmten und alle (Groß-)Eltern halfen gerne unentgeltlich beim Umbau.



Auch der „Facharbeiter“ hilft bei der Gemeinschaftsarbeit, hier die Bedienung eines Schaufelbaggers.

„Für die Pänz hat der Verein Geld, aber nicht für die Alten“. Der Vorwurf saß. Franz sprach einige der alten Gartenfreunde an: „Ihr könntet doch eine Seniorengruppe gründen. Ich habe schon mit den Vorstandskollegen gesprochen. Der Verein würde euch unterstützen“. Heute fahren die Senioren mal mit der Schwebbahn, mal besichtigen sie eine Brauerei, mal toben sie durch einen Freizeitpark. Und wenn die Adventszeit kommt, stehen im Vereinshaus die Verkaufstische mit ihren wunderschönen, selbst produzierten Weihnachtsgeschenken.

Franz hat mit Rudi und Lydia gesprochen. Seine Tips kamen bei ihnen an. Rudi hat schon zwei Mann gefunden, die nun die Leitung ausgraben. Lydia meinte letztens, daß sie sich die Sache mit dem Rücktritt noch mal überlegen wolle.

**Vorgestellt:****KGV****„Am alten Rhein“****M**utter(bodenlos)  
ins Leben

Im südlichsten Zipfel unserer Stadt, gleich vor der Grenze zu Monheim, liegt das Vereinsgelände. Wer den Weg dorthin sucht, fährt durch die schmucken Eigenheimreihen von Hellerhof und landet zwangsläufig auf dem gepflegten und asphaltierten Parkplatz. Der wurde in Eigenarbeit durch Farbmarkierungen und Bodenreflektoren auf einen optimalen Sicherheitsstandard gebracht.

Werner Gimzicki, der Vorsitzende, und Micha Polin, der Schriftführer, nehmen den Redakteur von „Das Blatt“ in Empfang. Langsam schlendern wir durch die Anlage. 62 Gartenfreunde, fast alle aus Garath und Hellerhof, bewirtschaften in vorbildlicher kleingärtnerischer Nutzung seit 11 Jahren ihre Parzellen. Die relativ geringe Größe schafft Nähe zueinander. Werner Gimzicki: „Zank, Streit und schwarze Schafe gibt es bei uns ganz selten – ganz ehrlich. Und bei unseren Vereinsfesten kommt jedes Mitglied, das laufen kann.“ An zwei Stellen des Geländes lockert eine Rasenfläche die Optik auf. Die Ränder wurden von Baufachleuten des Vereins mit gemauerten Natursteinblöcken eingefasst. Bereits 1994/95 wurde das gesamte Gelände in Eigenarbeit elektrifiziert. Gleichzeitig stellten die Vereinsfreunde entlang der Wege und Plätze Laternen auf. Trotz der Einheitsgröße von 24 qm haben es die Gartenfreunde verstanden, ihre Parzellen und Lauben je nach persönlichem Geschmack zu gestalten. Schnitzereien an den Wänden, Efeu, Wein oder ein

charakteristischer Anstrich schaffen Vielfalt.

Der Festausschuß, bestehend aus den rührigen Gartenfreundinnen Apel und Wilhelm, hatte 1997 seine Bewährungsprobe. Noch heute erinnert man sich „Am alten Rhein“ an das Sommerfest zum 10jährigen Bestehen. Der Parkplatz wurde zum Festplatz umgestaltet, und das Platzkonzert brachte so manches Bein zum Schwingen. Leider wurde die Festfreude durch einige eigentümliche Anwohner aus der Eigenheimsiedlung getrübt. Sie sahen sich in ihrer Persönlichkeit eingeschränkt und beschwerten sich erfolgreich. Für den Vorstand kein Problem. Er ist guter Hoffnung, eine Parzelle im Gelände als Gemeinschaftsfläche nutzen zu können.

Spätestens dann wird sich der Verein wieder auf seine Rentner stützen müssen. Sie machen mehr als die Hälfte der Mitgliedschaft aus und sind der aktive Kern. Daneben sind die Handwerker ein wichtiges Pfund, mit dem der Verein „Am alten Rhein“ ebenfalls gut versorgt ist.

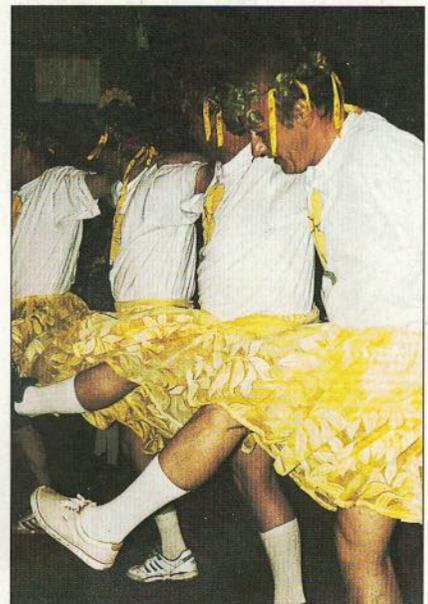
Werner Gimzicki und Micha Polin zeigen mir die Parzelle, auf der ihr neues Vereins- Geräte- und Vorstandsheim demnächst stehen soll. Sie ist mit Unkraut brusthoch überwuchert. Die Fensterläden der Laube sind morsch. „Das war bis vor kurzem unser Problemfall“, berichten sie. „Es hat einiges an Mühe gekostet, um den Pächter hier herauszukriegen. Jetzt wollen wir die Parzelle für Vereinszwecke nutzen. Die Laube richten wir uns als Materialschuppen her“.

Ich staune über den Zustand des ehemaligen Gartens. Nur Sauerampfer, Brennesseln und Springkraut. Der Boden besteht aus festem Lehm. Die Gartenfreunde klären mich auf: „Bevor unser Verein hier gegründet wurde, gab es auch eine Schicht Mutterboden. Den hat damals das Gartenamt mit Radladern weggeschafft. Der Boden wurde für

die im Aufbau befindliche BUGA gebraucht. Alles, was hier Mutterboden ist, haben wir selbst rangekarrt oder aus der eigenen Kompostierung gewonnen.“

Später sitzen wir im Garten der Gimzickis. Andere Vorstandskollegen sind dazugekommen. Frau Gimzicki stellt jedem eine Flasche Altbier auf den Tisch, und wir prosten uns zu. Die versammelten Gartenfreunde schwärmen bereits von dem Tag, an dem ihr Fest, wiederum mit Beteiligung aller Mitglieder, im neuen Vereinsgarten stattfinden wird.

(HENA)



*Hoch das (behaarte) Bein! Selbst das Vereinsballett wird durch „Pflichtarbeiter“ aus den eigenen Reihen gestellt*

### Unfallversicherung für jeden Kleingärtner

Die persönliche  
Absicherung gegen  
Unfallrisiken.

Jährliche Prämie:  
5,80 DM, fragen Sie uns.

Ihr Stadtverband,  
Tel. 33 22 59

## 75 Jahre KGV Trockene Erde

(PeVo) Trocken ging es nicht zu bei der Jubiläumsfeier des KGV „Trockene Erde“ in der Kleingartenanlage Grashofsiedlung am 20. Juni. Die Gartenfreunde sorgten dafür, daß weder die Gäste, noch sie selbst auf dem trockenen saßen. Keine leichte Aufgabe, denn Petrus meinte es mit dem Wetter sehr gut.

Unter den Ehrengästen konnte der 1. Vorsitzende Gartenfreund Rudolf Claus unter anderem auch den Bezirksvorsteher des Stadtbezirks 6, Herrn Egon Schünke (SPD) begrüßen.



Egon Schünke

## Kleingartenanlage nicht gefährdet

Der hatte zum Gastgeschenk zusätzlich auch noch eine gute Nachricht mitgebracht. Er teilte den Gartenfreunden mit, daß die Kleingartenanlage „Grashofsiedlung“ durch den geplanten Ausbau des nördlichen Zubringers, **nicht gefährdet würde.**

„Das Blatt“ wünscht den Gartenfreunden allzeit eine gut bewässerte Erde und noch viele glückliche Jahre am derzeitigen Standort.



Hat gut Lachen bei diesem Wetter.

Gartenfreund Rudolf Claus

## 85 Jahre KGV An der Freilichtbühne

(PeVo) Eingeladen zum 85jährigen Jubiläum hatte am 15. August einer der ältesten Düsseldorfer Kleingartenvereine. Der KGV „An der Freilichtbühne“ wurde im Jahr 1913 unter der Regie des „Vereins für Volksgesundheitspflege“ gegründet. In unmittelbarer Nähe des Südfriedhofs ist diese wunderschöne Kleingartenanlage zu finden. Es ist eine der sogenannten Altanlagen. Zuschüsse durch die Stadt wurden hier, wie in allen Altanlagen, nur wenig oder nie bezahlt. Bemerkenswert ist es schon, was die Gartenfreunde hier geschaffen haben. So war natürlich das Jubiläumsfest, durch den persönlichen Einsatz



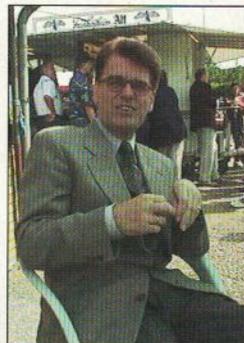
Von links: Hans-Jürgen Büssow Karl-Heinz Kluth

der Gartenfreunde ein voller Erfolg. Als Ehrengast konnte der 1. Vorsitzende, Karl-Heinz Kluth, unseren Regierungspräsidenten Hans-Jürgen Büssow begrüßen. In seiner Begrüßungsrede stellte der Regierungspräsident fest, daß der Freizeitwert des Kleingartens immer mehr in den Vordergrund gelangt.

Der Vorsitzende des Stadtverbandes, Gartenfreund Peter Vossen, überbrachte die besten Glückwünsche zum Jubiläum im Namen aller Düsseldorfer Kleingärtner und überreichte die Ehrenurkunde des Verbandes. Bei einem Rundgang durch die Kleingartenanlage konnte „Das Blatt“ feststellen, daß der Regierungspräsident und sein persönlicher Referent ein offenes Ohr und Verständnis für das Kleingartenwesen haben.

## Zu Gast im KGV Rather Broich

(PeVo) waren beim diesjährigen Sommerfest der Bürgermeister unserer Stadt Joachim Erwin (CDU) und der Vorsitzende der SPD-Ratsfraktion Hans Otto Christiansen. Wenn auch beide Politiker unterschiedlichen Parteien angehören, so herrschte doch Einvernehmen darüber, daß es schön ist, gemeinsam



Joachim Erwin



Hans-Otto Christiansen

mit den Kleingärtnern zu feiern. So waren auch beide Politiker sofort bereit, den Stadtverbandsvorsitzenden bei der Ehrung verdienter Gartenfreunde zu unterstützen. Bürgermeister Erwin ehrte den 1. Vorsitzenden des Vereins, Reiner Leuthold und Hans Otto Christiansen den Kassierer, Karl August Peters mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes. Der Stadtverbandsvorsitzende, Peter Vossen, ehrte den Schriftführer Siegfried Weiß und die Beisitzerin im Vorstand Dorle Hehn mit der goldenen Ehrennadel. Alle Vorstandsmitglieder sind seit über 16 Jahren für den Verein tätig.

## Neu in der Redaktion



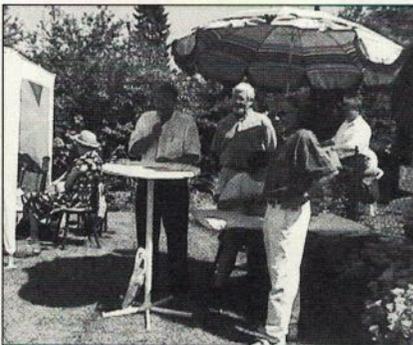
Gartenfreund Egon Schlich vom KGV „Am Balderberg“

# Aus den Vereinen

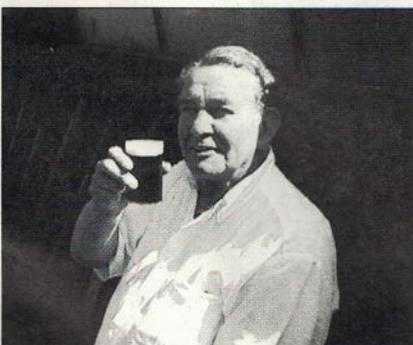
## 75 Jahre KGV Buscher Mühle

Petrus meinte es gut mit den Gartenfreunden des KGV Buscher Mühle die am 8. August ihr 75-jähriges Bestehen feierten. Die Feier fand im Altgelände des Vereins statt. Dieses befindet sich an der Ludwig-Beck-Str. in Mörsenbroich. Weitere Parzellen hat der Verein in der Kleingartenanlage am Neusser Weg in Lohausen. Der Kassierer des Verbandes, Gartenfreund Richard Lippel, überbrachte die Grüße des Vorstandes und der Düsseldorfer Kleingärtner.

Für die weitere Zukunft wünscht „Das Blatt“ alles Gute.



Von links: Gfd. Josef Boning, Egon Schünke (SPD) Bezirksvorsteher Stadtbezirk 6 und Gfd. Blek Mitglied im Satzungsausschuß.



Ein Bierchen auf die 75 Jahre sei dem 1. Vorsitzenden, Gartenfreund Josef Boning, von Herzen gegönnt.

## 25 Jahre KGV Lohausen

Wenn auch in der Kleingartenanlage am Neusser Weg die Gartenfreunde des KGV Buscher Mühle zum 75-jährigen Jubiläum mit Sonne verwöhnt wurden, so meinte Petrus es zum 25-jährigen Jubiläum des KGV Lohausen, in der gleichen Anlage, nicht so gut. Der KGV Lohausen feierte am 22. August sein Jubiläum.



Peter Vossen bei der Ehrung der Gartenfreundin Hildegard Kroll.

Der Vorstand hatte dem Regen vorgebeugt, und einige Zelte aufgebaut. Die Gartenfreunde ließen sich die Freude am Feiern nicht nehmen. Allen Beteiligten war klar, der Regen stört zwar unsere Feier, aber unsere Gärten brauchen ihn dringend. Als auch der 1. Vorsitzende des Verbandes, Gfd. Peter Vossen, auf einen Sprung vorbeikam, nutzte der 1. Vorsitzende Gfd. Bausters die Gelegenheit ihm die Ehrungen verdienter Mitglieder auf's Auge zu drücken. Dreizehnmal wurde die Ehrennadel in Silber verliehen. Unter den zu ehrenden war auch der 1. Vorsitzende Gfd. Bausters. Das älteste Mitglied des Vereins Gfdin. Hildegard Kroll (89), wurde mit der Ehrennadel in Gold ausgezeichnet. Wenn auch ihre Augen nicht mehr so richtig mitmachen, so konnte Peter Vossen die Feststellung treffen, daß die Freude am Garten diese Gartenfreundin im Herzen jung und körperlich rüstig gehalten hat.

Auch hier zeigt es sich, wie in all unseren Kleingartenvereinen, daß Alt und Jung durchaus gut miteinander auskommen können. Auch dem KGV Lohausen wünschen wir für die Zukunft Glück und Erfolg.

## 75 Jahre KGV Solidarität 1923

Der KGV Solidarität 1923 feierte vom 28. bis 30. August 1998 sein 75-jähriges Bestehen. Höhepunkt der dreitägigen Feierlichkeiten war die Ehrung der Jubilare durch den 1. Vorsitzenden des Stadtverbandes, Gartenfreund Peter Vossen. Er überreichte die neuen Ehrennadeln und Urkunden des Stadtverbandes in Gold, an Angela Balasus, Elli Dahmen, Helmut Dederichs und Helga Förster für 40jährige Vereinsmitgliedschaft, und in Silber an Emmi Hopf für 25jährige Vereinsmitgliedschaft.

Zum Vereinsjubiläum überreichte Gartenfreund Peter Vossen der Vereinsvorsitzenden Emmi Hopf die Urkunde des Stadtverbandes.

Besonders geehrt wurden die Gartenfreundinnen Berti Brinksma und Hanni Kersting, für 50jährige Vereinsmitgliedschaft. Gartenfreund Peter Vossen überreichte ihnen einen vom Verein gestifteten Zinnteller mit Widmung.



Peter Vossen bei der Überreichung der Zinnteller an die Gartenfreundinnen Berti Brinksma (links) und Hanni Kersting (rechts).

**Allen geehrten einen herzlichen Glückwunsch.**

! **Frankieren Sie bitte  
● Ihre Post an uns richtig.**

**Bis 20 Gramm (3 Blatt)  
Format 22 cm x 11 cm  
oder 16 cm x 11 cm 1,10 DM**

**Ihr Stadtverband**

## Die Katze aus den Sack gelassen ...

...hat der Präsident des Bundes Deutscher Gartenfreunde (BDG) Ingo Kleist.

In der Ausgabe des Landesverbandes Westfalen der Zeitung „Der Kleingarten“ ist zu lesen:

### Festansprache des BDG-Präsidenten

...Er setzte sich zunächst mit der jüngsten Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts (BVG) zur Verfassungsmäßigkeit der seit 1. 5. 94 gültigen Pachtzinsregelung nach § 5 Bundeskleingartengesetz auseinander. Das BVG hatte die Verfassungsbeschwerden privater Grundstückseigentümer nicht zur Entscheidung angenommen und die geltende Regelung für Rechtens erklärt. Dabei habe das BVG hervorgehoben, daß der Erholungs- und Freizeitwert bei Kleingärten deutlich niedriger sei, als bei Campingplätzen und Freizeitgärten, dies insbesondere deshalb, weil die Gartenlauben über beachtlich weniger Komfort bei fehlenden Elektrizitäts-, Wasser- und Telefonanschlüssen

verfügten. Nunmehr werde in Kürze durch das Bundesministerium Bau die Studie „Städtebauliche, ökologische und soziale Bedeutung des Kleingartenwesens“ veröffentlicht (Anmerkung der Redaktion, liegt im Verband vor). Diese Studie komme zu Ergebnissen, die mit den Vorgaben des BVG keineswegs mehr völlig übereinstimmen. „Wir sind es selbst, die den Ast, auf dem wir sitzen, langsam aber kontinuierlich absägen“, gab Ingo Kleist den Delegierten zu bedenken. In einer solchen Situation könne auch ein Bundesverband nur Schadensbegrenzung betreiben...

Verschwiegen hat Ingo Kleist, daß diese Studie mit erheblichen finanziellen Mitteln des BDG gefördert wurde. Diese Studie verfolgt lediglich den Zweck, die Interessen der Funktionäre des BDG zu unterstützen, ohne daß diese selbst in Erscheinung treten. Es wird, wie in der Vergangenheit, so getan als wolle man Schaden abwenden. Tatsache ist aber, daß es gerade Ingo Kleist ist, der als Vorsitzender des Landesbundes Hamburg bereits seit Jahren Maßnahmen durchzieht, die jetzt in der sogenannten Studie gepriesen werden. Dazu zählen z. B. die Kleingartenparks ohne Zäune und Hecken. Die Parzellengröße von 200 m<sup>2</sup> mit Gartenlauben die auf Grund ihrer Größe diese Bezeichnung nicht mehr verdienen.

## Museumsgroschen erwünscht

Schließlich verkündete Ingo Kleist, daß angesichts der Finanzsituation des Kleingartenmuseums in Leipzig bis zur Beitragserhöhung beim BDG ab 2001 pro Mitglied und Jahr ein Museumsgroschen erwünscht sei.

Er wies auch auf die Notwendigkeit hin, den Beitrag zum BDG ab 2001 um 1,- DM zu erhöhen.

In der Summe sind das bei rund 1 Million Kleingärtner **100 000 DM jährlich** für ein Kleingartenmuseum. Der Vorsitzende des Fördervereins kann dann natürlich öfter nach dem Rechten sehen, und von seinem Wohnort Düsseldorf nach Leipzig reisen.

1 Million DM zusätzlich für den BDG ab dem Jahr 2001.

Ob das alles notwendig ist?

Diese Frage liebe Leser bitten wir Sie, sich selbst zu beantworten. Als Kleingärtner in Düsseldorf bezahlen Sie jedenfalls **keinen Pfennig dazu**.

**KRANENBERG**  
BLOCKHAUSBAU

Prospektmaterial kostenlos!

51580 Reichshof-Mittelagger, Tel. (0 22 65) 314

- Gartenhäuser
- Kinder- und Gerätehäuser
- Sauna- und Clubhäuser
- Jagd- und Fischerhütten
- Verkaufs- und Vereinshäuser
- Ferien- und Wohnblockhäuser
- Carports

**Große Werksausstellung**

Eigene Herstellung! Kein Billig-Import!



## Bilker Gartencenter – Ihr kompetentes Garten- und Servicecenter



Die Planung für das nächste Gartenjahr beginnt jetzt!

Beet- und Balkonpflanzen ·  
Schnittblumen · Stauden ·  
Baumschulware ·  
Topfpflanzen · Gartengeräte ·  
Pflanzenschutz · Dünger und  
Erden · Keramik · Terracotta ·  
Teichzubehör · Geschenkartikel



### Bilker Gartencenter

GmbH

Fleher Straße 91 / Ecke Südring  
Telefon 9 30 45 28 + 9 17 92 37  
Fax 9 17 92 38

In den Wintermonaten bieten wir Ihnen folgende Dienstleistungen kostengünstig an:

Gartenanlagen ·  
Gehölzschnitt · Grabanlagen auf allen Düsseldorfer Friedhöfen ·  
Pflanzenschutzmaßnahmen ·  
Bitte sprechen Sie mit uns!

In der Vorweihnachtszeit laden wir sie ein, unseren großen Advents- und Weihnachtsmarkt zu besuchen.

Unsere Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–18.30 Uhr · Sa. 9.00–16.00 Uhr · So. 10.30–12.30 Uhr

# Ihre Laubenversicherung

egal ob aus Holz oder Stein gebaut

DM 9.000,-- (Laube)

DM 3.000,-- (Inhalt)

DM 12.000,-- (Gesamt)

## für **DM 42,--** im Jahr

inclusive Sturmversicherung/Vandalismus und vieles mehr

Höherversicherung Laube: DM 1,-- pro DM 1.000,-- Versicherungssumme

Höherversicherung Inhalt: DM 4,-- pro DM 1.000,-- Versicherungssumme

Beispiel: DM 10.000,-- (Laube)

DM 4.000,-- (Inhalt)

DM 14.000,-- (Gesamt) = Versicherungsbeitrag: DM 42,-- + DM 1,-- + DM 4,-- = **DM 47,--**

(Versicherung zum Neuwert / Alle Beiträge incl. Versicherungssteuer)

# Ihre Vereinshausversicherung

Feuer-/Leitungswasser-  
Sturm-Hagelversicherung

## (Gebäude)

Versicherungssumme	Prämie	
DM 50.000,--	DM 184,40	im Jahr
DM 70.000,--	DM 258,00	im Jahr
DM 100.000,--	DM 368,70	im Jahr
DM 150.000,--	DM 553,10	im Jahr
DM 200.000,--	DM 737,40	im Jahr
DM 250.000,--	DM 921,80	im Jahr

Feuer- Leitungswasser- Sturm/Hagel-  
Einbruch/Diebstahl und Vandalismus  
versicherung

## (Inhaltsversicherung)

Versicherungssumme	Prämie	
DM 10.000,--	DM 146,50	im Jahr
DM 20.000,--	DM 292,70	im Jahr
DM 30.000,--	DM 439,30	im Jahr
DM 40.000,--	DM 585,50	im Jahr
DM 50.000,--	DM 732,00	im Jahr
DM 60.000,--	DM 878,50	im Jahr

(Versicherung zum Neuwert / Alle Beiträge incl. Versicherungssteuer)



Versicherungen

**Büro Peter Schmid GmbH**

Jahnstr. 10, 40215 Düsseldorf

0211 / 372014

Die Partnerschaft



zu Gunsten

der Kleingärtner



Stadtverband Düsseldorf  
der Kleingärtner e.V.

Lohnt sich diese Partnerschaft für Sie? Suchen Sie die Antwort zu dieser Frage durch Vergleich:

**Was habe ich früher bezahlt?**

**Was müßte ich jetzt bezahlen?**